

LOKALER AKTIONSPLAN BILDUNG

Quartier Hellersdorfer Promenade

AG Aktionsplan Bildung

März 2009



Einleitung

Eine zentrale Zielsetzung des vom Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade initiierten Projekts „Bürgerengagement und Bildungsinitiative“ ist es den Aufbau eines lokalen Bildungsnetzwerks zu unterstützen. Insbesondere an den Übergängen von der vorschulischen Bildung in die Grundschule sowie von der Grundschule in weiterführende Schulen braucht es einen Wechsel vom Denken in geteilten Zuständigkeiten zum Handeln in gemeinsamer Verantwortung. Alle örtlichen Bildungs- und bildungsnahen Einrichtungen sind aufgerufen daran mitzuwirken.

Anlässlich der 2. Veranstaltung „Bildungsinitiative im Quartier“ am 18. April 2008 wurde die Arbeitsgruppe Aktionsplan Bildung gegründet. In mehreren Treffen wurde ein erster Entwurf für einen lokalen Aktionsplan Bildung erarbeitet. Die darin formulierten strategischen Überlegungen und Zielsetzungen sollen die Grundlage für ein gemeinsames Bildungskonzept im Quartier bilden. Dieses ist, insbesondere in Bezug auf die Übergänge in weiterführende Schule bzw. in den Beruf, stadtteilweit bzw. bezirkswest abzustimmen. Langfristiges Ziel ist es, die Bildungsangebote von der frühkindlichen Erziehung bis zur Berufsbildung so zu gestalten, dass diese aufeinander aufbauen und untereinander abgestimmt werden.

Die nachfolgend definierten Schwerpunkte mit konkreten kurz-, mittel- und langfristigen Handlungsschritten stellen ein erstes Ergebnis der gemeinsamen Arbeit der AG Aktionsplan Bildung dar (Ampelzeichen zeigen den jeweiligen Stand der Aktivität bzw. Handlungsbedarf an). Ergänzend wurden die Ergebnisse der bisherigen Bildungsveranstaltungen im Quartier sowie die Ergebnisse von Einzelgesprächen mit den Leitungen der Bücherwurm-, der Pustebblume- und der Arche-Grundschule sowie der Leiterin der Kita Spielhaus in den Entwurf des Aktionsplans einbezogen.

Der Aktionsplan Bildung stellt ein Strategiepapier dar, das in regelmäßigen Abständen – am besten jährlich – fortzuschreiben ist. Die lokalen Bildungspartner sollen hierbei gemeinsam überlegen, auswerten, den Bedarf neu definieren und erweiterte Ansätze entwickeln und umsetzen.

Es geht darum den Kindern und Jugendlichen eine bestmögliche individuelle Förderung zu ermöglichen. Daran arbeiten wir.

Der AG Aktionsplan Bildung gehören an:

Unterschrift

Monika Gladrow
Leiterin der Kita Spielhaus

Unterschrift

Dieter Frisch
Leiter der Pustebblume
Grundschule

Unterschrift

Egbert Erdmann
Leiter der Bücherwurm
Grundschule

Unterschrift

Ines Bachnick
Leiterin der Arche Grundschule

Unterschrift

Gabriele Fichtner
Bewohnerin, Sprecherin des
Quartiersrats

Unterschrift

Christine Sintara
Elternvertreterin, Arche
Grundschule

Unterschrift

Daniela Jahnscheck
Elternvertreterin, Pustebblume
Grundschule

Unterschrift

Helga Jungnick
Kinderladen

Unterschrift

Anke Wilde
Lehrerin, Pustebblume
Grundschule

INHALTSVERZEICHNIS

1. Ausgangssituation
2. Bildungsinitiative
3. Schwerpunkte des Aktionsplans
 - 3.1 Soziales Lernen / Soziale Kompetenzen
 - 3.2 Sprachförderung
 - 3.3 Bildungswegbegleitung: Übergang Kita - Grundschule
 - 3.4 Zusammenarbeit mit Eltern
 - 3.5 Gemeinsame Qualifizierung
 - 3.6 Kooperationsvereinbarungen
4. Bildungspartner im Quartier

Impressum

Anlage: Materialien

1 Ausgangssituation

Das Quartier Hellersdorfer Promenade ist wie der Stadtteil Hellersdorf-Nord ein vergleichsweise „junges“ Wohngebiet. Von den Kindern im Vorschulalter war 2003 jedes vierte auf Sozialhilfe angewiesen, bei der Elterngeneration zwischen 25 und 55 Jahren trifft das sogar auf ein Drittel der Anwohner zu. Für viele der auf staatliche Hilfe angewiesenen Erwachsenen sinken die Chancen, wieder ein normales Erwerbsleben aufzunehmen zu können. Die Arbeitslosigkeit im Quartier Hellersdorfer Promenade ist auch im Bezirksvergleich überdurchschnittlich hoch.

Nach den Ergebnissen der Schuleingangsuntersuchungen 2006/2007 des Bezirksamts Marzahn-Hellersdorf sind fast 40% der Einschüler/-innen im Bezirk der unteren sozialen Schicht zuzuordnen, gut 42% der mittleren und lediglich 18% der oberen sozialen Schicht. Der Anteil der unteren sozialen Schicht stieg gegenüber dem Vorjahr um knapp 1% während der Anteil der oberen sozialen Schicht um fast 2% sank. (ausgewählte Ergebnisse siehe Anlage).

„Die Zahl der Kinder mit Entwicklungsstörungen nimmt in Berlin dramatisch zu“ hieß es in einer Pressemitteilung der Kassenärztlichen Vereinigung vom 28.05.2007. Danach weisen bereits ein Drittel der Mädchen und Jungen bei der Einschulungsuntersuchung motorische und psychische Störungen, Sprachdefizite und Verhaltensauffälligkeiten auf. Eine Ursache wird darin gesehen, dass die Kinder in der Frühphase ihrer Entwicklung nicht genügend gefördert werden. Kinder brauchen jedoch Anregung, damit sich ihre motorischen und sprachlichen Fähigkeiten optimal entwickeln können. Der Trend zu Entwicklungsverzögerungen und -störungen nimmt auch in Marzahn-Hellersdorf zu. Häufig betroffen sind Kinder aus sozial schwächeren Familien und Familien mit geringem Bildungshintergrund.

Die Eltern, die eine wichtige Rolle in der Erziehung und Bildungsbegleitung ihrer Kinder innehaben, sind häufig überfordert. Das bedeutet konkret, dass Kinder ihren Alltag oft alleine gestalten müssen und teilweise nicht einmal ihre Grundbedürfnisse wie saubere und jahreszeitlich angemessene Kleidung, Ruhephasen und gemeinsame, regelmäßige und gesunde Mahlzeiten erfüllt finden.

Um dennoch den Kindern und Jugendlichen im Quartier Bildungschancen zu bieten, ist ein möglicher Weg, dass die Bildungsakteure im Gebiet (Kitas, Schulen, Freizeiteinrichtungen, Kultur- und Bildungsanbieter in öffentlicher und freier Trägerschaft) eine gemeinsame Strategie mit kleinteiligen Handlungsschritten definieren und ihre Arbeit inhaltlich und strukturell miteinander verzahnen. Somit können die vorhandenen – leider immer knapper werdenden – Ressourcen optimaler genutzt und die Kinder auf ihrem Bildungsweg besser begleitet werden.

2 Bildungsinitiative

Auf Initiative des Quartiersmanagements Hellersdorfer Promenade wurde eine Bildungsinitiative gegründet, die im Oktober 2007 mit einer erweiterten Steuerungsrunde startete. Im Ergebnis der Veranstaltung wurde festgestellt, dass es bereits einzelne – auch durch die Quartiersfonds geförderte – Bildungsprojekte im Quartier gibt, jedoch weiterhin ein Bedarf nach einer Übersicht bestehender Bildungsangebote, einer Vernetzung und einer gemeinsam entwickelten, systematischen Strategie für ein Bildungskonzept besteht. Mittels eines Fragebogens, der an die Bildungs- bzw. bildungsnahen Einrichtungen im Quartier geschickt wurde, wurden Informationen über Profil, Schwerpunkte, bestehende Angebote, bestehende Kooperationen und gewünschte Kooperationen erhoben.

Die Ergebnisse des Fragebogens wurden an der 2. Bildungsveranstaltung am 18. April 2008 anhand einer lokalen Bildungslandkarte vorgestellt. Schwerpunkt der Veranstaltung, an der Vertreter/innen des Berliner Senats und des Bezirks Marzahn-Hellersdorf, Vertreter/innen der lokalen Bildungs- und Jugendeinrichtungen, Lehrer/innen, Elternvertreter/innen sowie Vertreter/innen des Quartiersrates teilnahmen, war das Thema frühkindliche Erziehung / Grundschulbildung. In der Veranstaltung wurden inhaltliche und strategische Möglichkeiten einer Bildungsinitiative diskutiert, erste Grundlagen für den Ausbau weiterer Kooperationen geschaffen sowie Vorschläge für kurzfristig umzusetzende Bildungsprojekte im Quartier entwickelt. Es gründete sich eine Arbeitsgruppe „Aktionsplan Bildung“, die in der Folge eine erste Vorlage für einen gemeinsamen Aktionsplan erarbeitete. Der Aktionsplan enthält zentrale Handlungsschwerpunkte, die mit konkreten Handlungsschritten – gegliedert in kurz-, mittel- und langfristige Ziele – unterlegt sind und nachfolgend dargestellt sind.

3 Schwerpunkte des Aktionsplans

Als vorrangige Schwerpunkte des Aktionsplans Bildung wurden identifiziert:




- Soziales Lernen / Soziale Kompetenzen
- Sprachförderung
- Bildungswegbegleitung (hier: Kita – Grundschule)
- Zusammenarbeit mit Eltern
- Gemeinsame Qualifizierung
- Vereinbarungen zur Kooperation

Zu diesen Schwerpunkten wurden konkrete kurz-, mittel- und langfristige Handlungsschritte definiert. Diese wurden jeweils mit so genannten Ampelzeichen unterlegt, die den jeweiligen Stand der Aktivität bzw. Handlungsbedarf anzeigen: grün steht dabei für „Angebot(e) bzw. Aktivität(en) bestehen“, gelb für „Angebot(e) bzw. Aktivität(en) in Vorbereitung“ und rot für „Angebot(e) bzw. Aktivität(en) nicht existent“. Mit den Ampelzeichen werden noch keine Aussagen über Quantität und Qualität der Angebote und Aktivitäten getroffen; sie zeigen lediglich den jeweiligen Handlungsstand bzw. Handlungsbedarf an. Ziel ist es, alle Ampeln auf grün zu stellen und das Indikatorensystem weiter zu verfeinern.

3.1 Soziales Lernen / Soziale Kompetenzen




Familien ziehen sich punktuell aus der Erziehung ihrer Kinder – wie beispielsweise der Vermittlung von Grundwerten oder sozialer Kompetenzen – zurück. Die Bildungseinrichtungen allein können aber diesen Erziehungsauftrag nicht übernehmen. Wichtigster Handlungsschritt ist es Familien in ihrem Erziehungsauftrag zu stärken, gleichzeitig aber auch den Kindern und Erwachsenen zu ermöglichen eigene Kompetenzen zu entwickeln, Fähigkeiten zu entdecken und gezielt zu fördern.

Kurzfristige Ziele:



- Erarbeitung einer Fibel zur Einschulung (Wünsche der Kinder an Ihre Eltern) 
- Mentoringprogramm in Zusammenarbeit mit der ASFH (Profis für Kinder) 
- Patenschaftsprogramme zwischen Schule und Kita zur Übernahme von Verantwortung der Kinder untereinander 

Ampel

Mittelfristige Ziele:

- Initiierung von verbindlichen Elternkursen zur Stärkung der Erziehungskompetenzen (Beispiel: Starke Eltern – Starke Kinder) 
- Initiierung und Vermittlung eines Großelterndienstes zur Stärkung der Familienstrukturen und Unterstützung insbesondere von Alleinerziehenden und jugendlichen Eltern 
- Erarbeitung eines einheitlichen Verhaltenskodexes für alle Bildungseinrichtungen (und für den öffentlichen Raum) 

Langfristige Ziele:




- Zusammenarbeit mit der Volkshochschule für Angebote für Eltern und Kinder (Freizeiterlebnisse, Bildungskurse etc.) 
- Einrichtung einer Elternschule (hier können die individuellen Lebens Themen gemeinsam fixiert werden und zu einer Kurs- und Angebotsstruktur ausgearbeitet werden – teilweise in Eigenregie und teilweise mit Unterstützung von Außen – auch hier ist eine Kooperation mit der Volkshochschule denkbar) 

3.2 Sprachförderung


Die Stärkung der Kommunikationsfähigkeit, die Erweiterung der Sprachkompetenz und das Erlernen der deutschen Sprache zu aktivem und passivem Gebrauch sind wesentliche Faktoren zur Erhöhung des Bildungsstandards. Neben den Methoden in Kitas und Grundschulen und deren weiterer Qualifizierung sind die Schaffung von Sprachanlässen in vielfältiger Form im Lebensumfeld der Kinder und ihrer Eltern von besonderer Bedeutung.

Ampel




Kurzfristige Ziele:

- Auswertung bisheriger Maßnahmen und Projekte zur Förderung der Sprachkompetenz in und außerhalb von Einrichtungen (Kita, Schule, Bibliothek etc.) 
- Ausweitung und Verstetigung des Lesepatentprojektes 
- Erweiterung eines zielgerichteten Angebotes auf der Grundlage von Bedarfsermittlung – Projektdefinition und Mittelbeantragung falls notwendig 

Mittelfristige Ziele:












- kontinuierlicher Austausch über fachliche Standards und angewendete Methoden mit dem Ziel die Methoden aufeinander abzustimmen (z.B. Sprachlerntagebuch, Sprachstandserhebung zur Einschulung) bzw. idealerweise durchgängig in der gleichen Methodik zu verwenden 

Langfristige Ziele:

- Verbesserung der methodischen Grundkompetenzen durch regelmäßige zielgerichtete Weiterbildungen fachbereichsübergreifend als Ergebnis des regelmäßigen Austausches 
- Definition eines gemeinsamen und abgestimmten Konzeptes der Sprachförderung/ sprachlicher Bildung im Stadtteil 
- Sicherung und Durchführung kontinuierlicher Projekte im Bereich Sprachförderung 

3.3 Bildungswegbegleitung: Übergang Kita-Grundschule

Im Leben der Kinder (und ihrer Eltern und des Erziehungs- und Lehrpersonals) bedeuten Übergänge von einer Bildungseinrichtung in die nächste Ebene oft starke Brüche – zum Beispiel durch die Veränderung vertrauter Bezugspersonen. Hier gilt es insbesondere den Kindern einen verlässlich begleiteten Bildungsweg zu ermöglichen und dabei inhaltliche und pädagogische Konzepte zu entwickeln, die nach Möglichkeit Brüche vermeidbar machen.

	Ampel
<i>Kurzfristige Ziele:</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Auswertung vorhandener Projektansätze (Schülerlotsen, Hospitationen etc.) und Ausbau und Festigung dieser	
<ul style="list-style-type: none">• Begleitung des Übergangs Kita-Grundschule durch die Zusammenarbeit der Einrichtungen - Wissen / Einschätzungen / Empfehlungen zu den einzelnen Kindern weitergeben	
<ul style="list-style-type: none">• Bildung von Patenschaften zwischen Kita und Grundschule - Gegenseitige Anerkennung der Relevanz der eigenen Arbeit	
<ul style="list-style-type: none">• Durchführung von kleinteiligen Projekten innerhalb der Patenschaften (z.B. Schüler lesen einmal wöchentlich in der Kita vor, Kreativprojekte etc.)	
<ul style="list-style-type: none">• Entwicklung von Maßnahmen und Projekten für Kinder/Familien aus sozial benachteiligten Familien, deren Kinder keinen Anspruch auf einen Kitaplatz haben bzw. diesen nicht in Anspruch nehmen.	
<i>Anmerkung:</i> Bei der Notwendigkeit einer besonderen Förderung z. B. Sprache können Kinder auch Anspruch auf einen Kita-/Hortplatz erhalten, wenn die Eltern nicht berufstätig sind. Bei schulpflichtigen Kindern ist eine Anregung durch die Schule möglich. Schwieriger wird es sicher, wenn die Kinder in keiner öffentlichen oder privaten Einrichtung regelmäßig betreut werden.	
<i>Mittelfristige Ziele:</i>	
<ul style="list-style-type: none">• Erarbeitung von festen Kooperationsstrukturen (siehe auch 6. Vereinbarung zur Kooperation)	
<ul style="list-style-type: none">• Gemeinsame Bildungszielvereinbarungen	
<ul style="list-style-type: none">• Abstimmung der pädagogischen Arbeitsweisen und Erarbeitung gemeinsamer Strukturen und Inhalte (siehe auch 2. Sprachförderung)	
<ul style="list-style-type: none">• Entwicklungsfördernde Begleitung und Beratung im Kleinkindalter (Kooperation mit der Abt. Gesundheit und mit Kinderärzten erforderlich)	
<i>Langfristige Ziele:</i>	
<ul style="list-style-type: none">• langfristige gemeinsame Nutzung von Ressourcen (Räumen, Material, Personal)	
<ul style="list-style-type: none">• Festigung der Zusammenarbeit mit der ASFH (z.B. PraktikantInnen in die örtlichen Einrichtungen)	

3.4 Zusammenarbeit mit Eltern

Als wesentliche Partner in der Erziehungs- und Bildungsarbeit sind die Eltern und Familien unverzichtbar. In diesem Handlungsfeld ist besonders auf die Bedeutung eines (Quartiers)Klimas der Akzeptanz und einer Kultur der gegenseitigen Anerkennung hinzuweisen. Auch können die Bildungseinrichtungen im Quartier zum Teil schon auf gute Konzepte der Zusammenarbeit mit Eltern zurückgreifen, die es auszubauen gilt, aber auch zu festigen und in anderen Einrichtungen zu transportieren.

Ampel

Kurzfristige Ziele:

- Auswertung vorhandener Aktivitäten und Dokumentation dieser
- Regelmäßiger Austausch des Erziehungs- und Lehrpersonals über Erfahrungen der Arbeit mit und von Eltern
- Einbindung von Eltern in den aktiven Lernprozess der Kinder – ggfs. angebunden an das Mentoring-Projekt
- Entwicklung weiterer Ebenen des ehrenamtlichen Engagements für Eltern (z.B. Lesepaten) in denen Eltern individuelle Fähigkeiten einbringen können und dafür Wertschätzung erhalten



Mittelfristige Ziele:

- Nutzung der Raum- und Personalressourcen der Bildungspartner und der Volkshochschule
- Abfragen der Bedürfnisse der Eltern und Berücksichtigung dieser in der Angebotsstruktur



Langfristige Ziele:

- Entwicklung von Methodenvielfalt in der Arbeit mit den Eltern als Bildungs- und Erziehungspartner



3.5 Gemeinsame Qualifizierung

Ampel

Um die beschriebenen Zielebenen - und hier insbesondere die Zusammenarbeit der PädagogInnen auf inhaltlicher und struktureller Ebene - nachhaltig zu erreichen, ist es notwendig, dass sich die AkteurInnen auf gemeinsame Ebenen der Qualifizierung verständigen und einen Zeitplan hierzu festlegen. Hierbei ist es wichtig, die unterschiedlichen Zeit- und Finanzbudgets als auch die Handlungsebenen des Aktionsplanes zu berücksichtigen. Hilfreich wäre es, ein Budget für gemeinsame Qualifizierungen aus den Mitteln der Sozialen Stadt zur Verfügung zu stellen.



3.6 Vereinbarungen zur Kooperation

Ampel


Kurzfristige Ziele:

- Entwicklung einer Muster-Kooperationsvereinbarung zwischen Schulen




und Kitas bzw. weiteren Einrichtungen, die zusammenarbeiten

Mittelfristige Ziele:

- regelmäßige Bestandaufnahme (für die Aktualisierung der Vereinbarung): 1. das haben wir 2. das wollen wir 3. das können /machen wir 

Langfristige Ziele:

- Evaluation der gemeinsamen Arbeit mithilfe gemeinsam aufgestellter Kriterienkataloge – einarbeiten von Verbesserungen in die bestehenden Vereinbarungen 

4 Bildungspartner im Quartier

BILDUNG UND SCHULE

Pusteblume Grundschule (6. GS)

Träger: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Kastanienallee 118

12627 Berlin

Fon: 9 95 18 72

Fax: 99 28 49 74

E-Mail: pusteblume-grundschule.cids@t-online.de

Web: www.pusteblume.cidsnet.de

Bücherwurm-Grundschule am Weiher (8. GS)

(quartiersnah)

Sportbetonte Grundschule, Montessori-Zug, Offener Ganztagsbetrieb

Träger: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Eilenburger Straße 1

12627 Berlin

Fon: 9 91 81 48

Fax: 99 28 35 12

E-Mail: buecherwurm-grundschule@t-online.de

Web: www.buecherwurm.cidsnet.de

Arche-Grundschule

Träger: Freie evangelische Schulen Berlin e.V.

Naumburger Ring 25

12627 Berlin

Sekretariat Tel.: 030 - 99 27 71 63

E-Mail: sekretariat@arche-schule.fesb.de

Web: www.fesb.de

Kindertagesstätte „Spielhaus“

Träger: Jugend- und Sozialwerk gGmbH

Zerbster Straße 99-101

12627 Berlin

Fon: 9 91 81 40

Fax: 99 27 40 91

E-Mail: spielhaus-bln@jus-or.de

Web: www.jus-or.de

Kindertagesstätte "Kastanienallee"

Träger: Humanistischer Verband Deutschlands - Landesverband Berlin e.V.

Kastanienallee 28-30

12627 Berlin

Tel: 995 22 69

Fax: 99 27 90 28

E-Mail: kastanienallee@humanistischekitas.de

Web: www.humanistischekitas.de

Alice-Salomon-Hochschule für Sozialarbeit und Sozialpädagogik

Träger: Senatsverwaltung für Wissenschaft, Forschung und Kultur

Alice-Salomon-Platz 5 ("Helle Mitte")

12627 Berlin

Fon: 9 92 45-0

Fax: 9 92 45-245

Web: www.ash-berlin.eu

Oberstufenzentrum für Gesundheit II

Träger: Senatsverwaltung für Bildung, Jugend und Sport

Peter-Weiss-Gasse 6 ("Helle Mitte")

12627 Berlin

Fon: 99 28 90 30-33

Fax: 99 28 90 59

E-Mail: sekretariat@osz-gesundheit2.de

Web: www.osz-gesundheit2.de

CityMelodie- Musikschule (ehem. MJMD)

Private Musikschule

Hellersdorfer Promenade 10

12627 Berlin

Fon: 39 79 84 18

Ansprechpartner: Carsten Clauß, Jens Thiele

E-Mail: info@citymelodie.de

Web: www.citymelodie.de

KaffeeGarten Hellersdorf

Floristik-Ausbildungsbetrieb mit Verkauf

Träger: spok ggmbh und kiezküchen catering gmbh

Hellersdorfer Promenade 23

12627 Berlin

Fon: 32 53 23 35

Fax: 32 53 23 37

E-Mail: kaffegarten@bildungsmarkt.de

Web: www.bildungsmarkt.de/

Peter-Weiss-Bibliothek

Träger: Verein zur Förderung der alternativen Bibliothek Hellersdorf e.V.

Hellersdorfer Promenade 24

12627 Berlin

Fon: 99 28 25 25

Fax: 99 28 45 97

E-Mail: gisela.peter@peter-weiss-bibliothek.de

Web: www.peter-weiss-bibliothek.de/

Appolonius-Lernzentrum im BAUKASTEN

Träger: Helliwood media & education im fjs e.V.

(quartiersnah)

Riesaer Straße 2

12627 Berlin

(direkt am U-Bhf. Hellersdorf)

Fon: 030/278 62 95

Web: www.appolonius.de

SOZIALES

JFE EASTEND

Träger: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf/Eastend Berlin e.V.

Jugendfreizeiteinrichtung

Tangermünder Str. 127

12627 Berlin

Fon: 99 28 35 28

Fax: 99 28 35 26

E-Mail: eastend-berlin@versanet.de

Web: www.eastend-berlin.com/ oder www.myspace.com/eastendberlin

HELLA Klub für Mädchen und junge Frauen

Träger: Bezirksamt Marzahn-Hellersdorf

Tangermünder Straße 2

12627 Berlin

Fon: 99 18 143

Fax: 99 27 58 36

E-Mail: hella-klub@web.de

Web: www.hella-klub.ag.vu/

Roter Baum e.V. Kinder- und Jugendtreff

Träger: gKJHG - gemeinn. Kinder- u. Jugendhilfegesellschaft „Roter Baum“ mbH

Kinder- und Jugendtreff, Nachbarschaftstreff

Stendaler Str. 43

12627 Berlin

Fon: 99 28 18 40

Fax: 99 28 18 42

E-Mail: berlin@roter-baum.de

Web: www.roter-baum.de

Roter Baum e.V. Buntes Haus

Träger: gKJHG - gemeinn. Kinder- u. Jugendhilfegesellschaft „Roter Baum“ mbH
„Kiez-Café“ / BildKlexRaum (ein Projekt der ASH)
Hellersdorfer Promenade 14
Berlin-Hellersdorf
Fon: 030 28868938
E-Mail: buntes-haus@kjhg-roter-baum.de
www.roter-baum.de/buntes-haus

Die ARCHE, Kinder- und Jugendzentrum

Träger: "Die ARCHE" - Christliches Kinder- und Jugendwerk e.V.
Tangermünder Straße 7
12627 Berlin
Fon: 9 93 59 73
Fax: 99 28 37 83
E-Mail: siggelkow@kinderprojekt-arche.de
Web: www.kinderprojekt-arche.de/

KJHZ Kinder- und Jugendhilfezentrum Hellersdorf-Nord

Träger: AHB Marzahn-Hellersdorf/[pad e.V.](http://pad.e.v.)
im "Haus an der Kastanienallee":
Kastanienallee 53/55, 12627 Berlin
Ansprechpartner: Maja Eckholt (AHB), Andrea Schupp (pad e.V.)
Fon: 99 27 87 77 / mobil: 0177-941 59 02
Fax: 99 27 87 78
E-Mail: maja.eckholt@ahbberlin.de
Web: www.kjhz-marzahn-hellersdorf.de

Kinderladen

Hellersdorfer Promenade 27
12627 Berlin
Fon: 9 94 20 33
Kontakt: Helga Jungnick

JFE "Senfte 10"

Träger: Kids & Co. e.V.
Sportorientierter Jugendtreff
Senftenberger Str. 10
12627 Berlin
Tel.: 998 93 01
E-Mail: senfte@kids-und-co.de
Web: www.kids-und-co.de/urlsenfte

SOS Familienzentrum

Träger: SOS Kinderdorf e.V.
(quartiersnah)
Stadtteilzentrum im Trägerverbund mit AWO Stadtteiltreff
Alte Hellersdorfer Straße 77
12629 Berlin
Fon: 56 89 10-0
Fax: 56 89 10 10

E-Mail: fz-berlin@sos-kinderdorf.de

Web: www.sos-fz-berlin.de/

IMPRESSUM

Herausgeber:

Quartiersmanagement Hellersdorfer Promenade
Stadtteilbüro
Hellersdorfer Promenade 17
12627 Berlin

Telefon 030 - 99 28 62 87
Fax 030 - 99 28 62 88
E-Mail qm-hellersdorf@stern-berlin.de

Zusammenstellung, Redaktion und Gestaltung:

Arbeitsgemeinschaft Jahnke & Büttner
Thomas Büttner, Julia Gerometta
Spindelstr. 12
14482 Potsdam

Thomas Büttner
Telefon 0331-7044092
Fax 0331-7044093
Mobil 0163-7321462
E-Mail buettner@prozessberatung.org

Julia Gerometta
Telefon 030-44048144
Mobil 0170-5520661
E-Mail juliagero@web.de

Berlin, 27.03.2009

Anlage: Ergebnisse der Schuleingangsuntersuchungen 2006/2007¹⁾

Kita-Besuch

96,5% der untersuchten Kinder haben eine Kita oder andere Kindereinrichtung besucht. Im Vorjahr waren es noch 98%. Insbesondere Kinder aus der unteren sozialen Schicht besuchen seltener eine Kindereinrichtung. Während die Kinder aus der mittleren und oberen sozialen Schicht zu 99% eine Einrichtung besuchten, waren es bei den Familien aus der unteren sozialen Schicht nur 93,5%. Auch in Abhängigkeit von der Herkunft gibt es Unterschiede beim Kita-Besuch. Während die Kinder herkunftsdeutscher Familien zu 97% eine Einrichtung besuchten, waren es bei den Kindern aus dem ehemaligen Ostblock nur 95%.

Familienstruktur

63% der Kinder wohnen mit den Eltern zusammen und 36% bei nur einem Elternteil. Bei den Alleinerziehenden handelt es sich zu 96% um Frauen (n = 589), die restlichen 4% sind allein erziehende Väter (n = 25). Bei 64% der Alleinerziehenden lebt kein weiterer Erwachsener (z.B. Lebensgefährtin/Lebensgefährte) mit im Haushalt.

Im Bezirksvergleich aus dem Schuljahr 2004/05 hatte Marzahn-Hellersdorf mit 36,1% den zweithöchsten Anteil an Alleinerziehenden (nach Lichtenberg) insgesamt und mit 1,9% den höchsten Anteil an allein erziehenden Vätern.

Die kleinräumige Betrachtung zeigt, dass vor allem die Großsiedlungen Marzahn und Hellersdorf im berlinweiten Maßstab einen sehr hohen Anteil an Alleinerziehenden haben.

Erwerbstätigkeit der Eltern

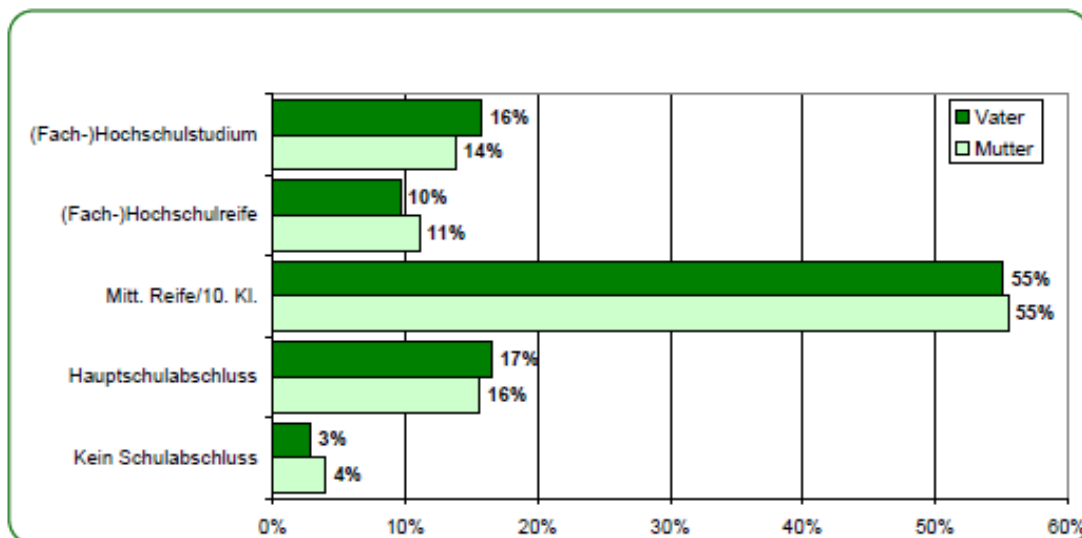
Für 73% der Väter wurde eine Vollzeitbeschäftigung angegeben. Allerdings liegt die Antwortquote hinsichtlich der Erwerbstätigkeit der Väter bei nicht mal $\frac{3}{4}$ der Befragten. Vorwiegend allein erziehende Mütter haben dazu keine Angaben gemacht. Die Antwortquote bei den Müttern lag mit 92% deutlich höher.

Mehr als die Hälfte der Mütter (60%) ist erwerbstätig, jedoch gut $\frac{1}{4}$ in Teilzeit. Der Anteil derer, die keine Arbeit finden oder aus anderen Gründen nicht arbeiten (z.B. wegen Kinderbetreuung) liegt bei den Müttern mit 20% deutlich höher als bei den Vätern (7%). Jede fünfte Mutter ist arbeitslos.

Insbesondere Alleinerziehende finden schwieriger Arbeit und arbeiten seltener in Vollzeit als Eltern in Paarbeziehungen. Dies betrifft Mütter noch häufiger als Väter,

Bildungsstand der Eltern

Die Mehrheit der Eltern verfügt über den Abschluss der 10. Klasse. Zwischen Vätern und Müttern gibt es keine großen Unterschiede. Allerdings wurde diese Frage nur für knapp $\frac{3}{4}$ der Väter beantwortet, jedoch für 92% der Mütter.



¹⁾ Zum Teil liegen aktuellere Daten vor. Diese sind mit der Jahreszahl entsprechend gekennzeichnet.

Soziale Schicht

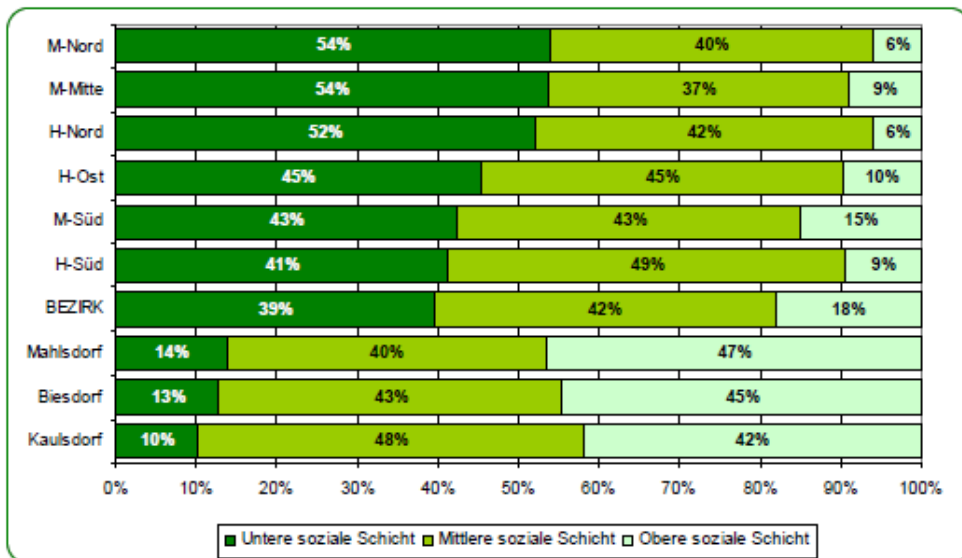
Zur vereinfachten Darstellung der sozialen Lage der Familien der Einschüler/-innen werden sie einer von drei sozialen Schichten zugeordnet: der unteren, der mittleren oder der oberen sozialen Schicht. Grundlage für die Zuordnung zu einer sozialen Schicht sind Erwerbstätigkeit und Schulbildung der Eltern.

Fast 40% der Einschüler/-innen im Bezirk werden der unteren sozialen Schicht zugeordnet, gut 42% der mittleren und lediglich 18% der oberen sozialen Schicht. Der Anteil der unteren sozialen Schicht stieg gegenüber dem Vorjahr um knapp 1% während der Anteil der oberen sozialen Schicht um fast 2% sank. Im Berliner Durchschnitt der ESU 2004/05 gehörten 34% zur unteren soziale Schicht, 36% zur mittleren soziale Schicht und 30% zur oberen sozialen Schicht.

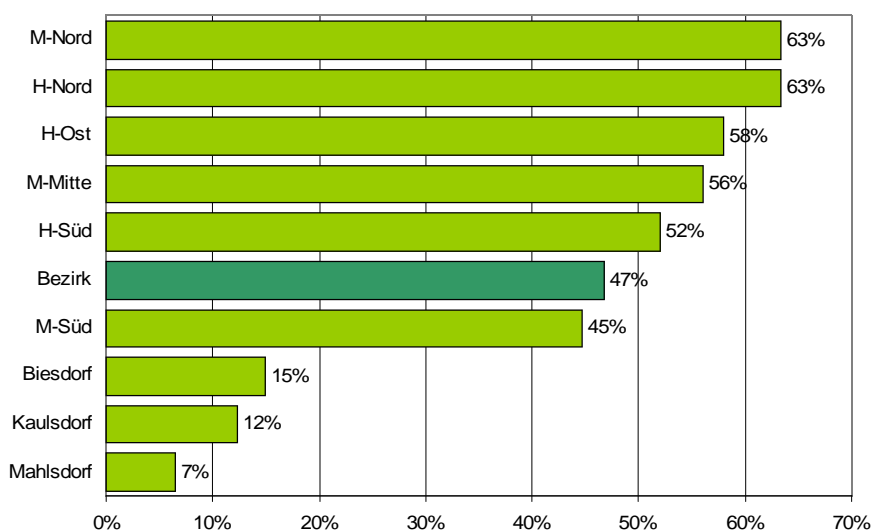
Wie auch im Vorjahr gehören vor allem Alleinerziehende häufiger zu den sozial Schwachen als Elternpaare. Unter den Alleinerziehenden gehören 55% zur unteren sozialen Schicht (Vorjahr: 54%) und nur 8% zur oberen sozialen Schicht (Vorjahr: 10%).

Bei den Elternpaaren gehörten nur 30% zur unteren sozialen Schicht, jedoch knapp ¼ zur oberen sozialen Schicht (24%).

Zugehörigkeit zur sozialen Schicht nach Stadtteilen

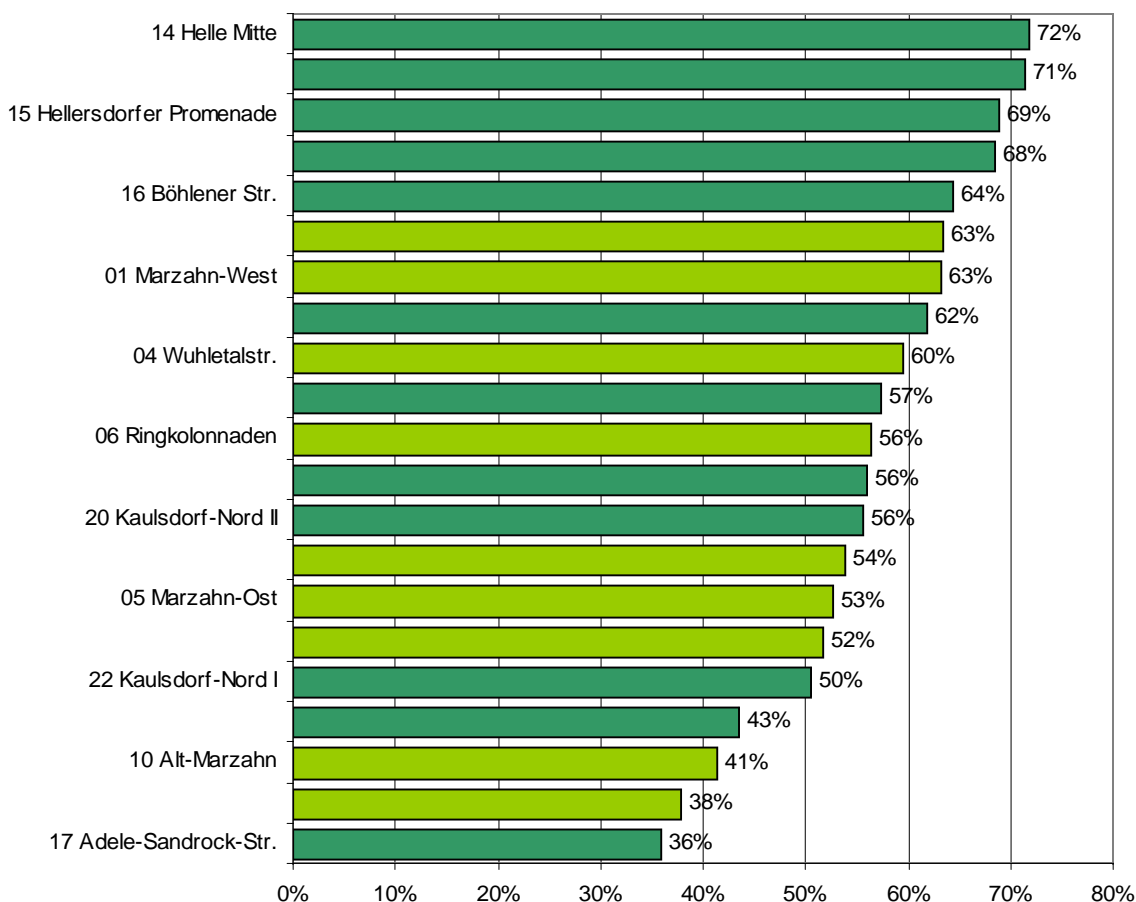


Anteil der Kinder < 6 Jahre im Hartz IV-Bezug an allen Kindern < 6 J. im Stadtteil (2007)



Anteil der Kinder < 6 Jahre im Hartz IV-Bezug an allen Kindern < 6 J. im Sozialraum (nur

Großsiedlung, 2007)



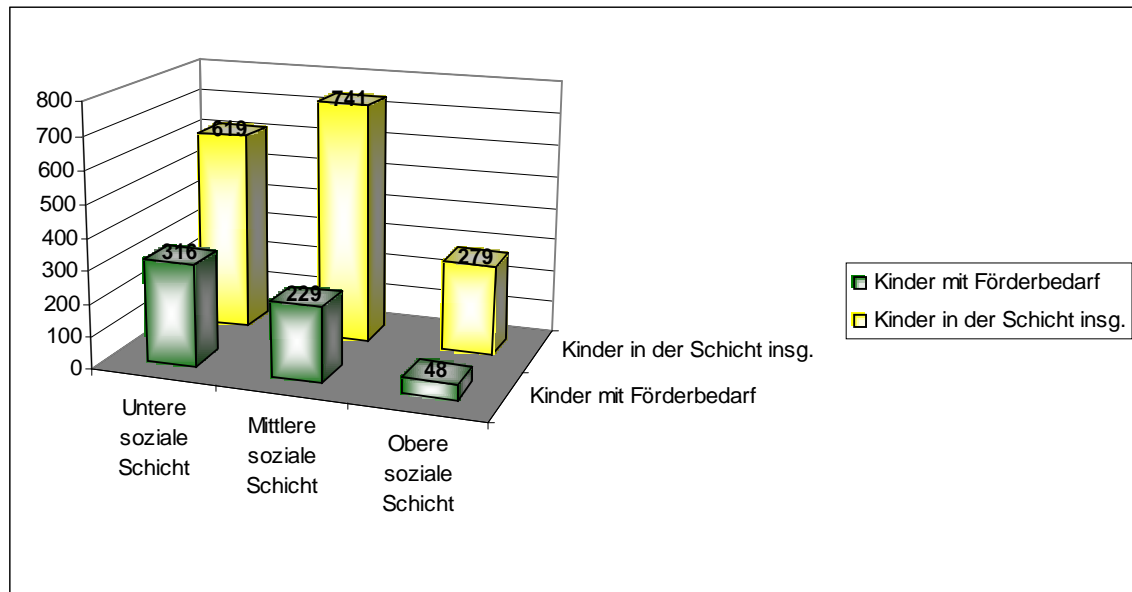
Entwicklungsdefizite und Förderbedarfe

„Die Zahl der Kinder mit Entwicklungsstörungen nimmt in Berlin dramatisch zu“ hieß es in einer Pressemitteilung der Kassenärztlichen Vereinigung vom 28.05.07. Danach weisen bereits ein Drittel der Mädchen und Jungen bei der Einschulungsuntersuchung motorische und psychische Störungen, Sprachdefizite und Verhaltensauffälligkeiten auf. Besonders häufig betroffen sind Kinder aus sozial schwächeren Familien und Familien mit geringem Bildungshintergrund.

Immer mehr Kinder können nicht mehr auf einem Bein balancieren, Stifte in der Hand halten oder sich verständlich artikulieren. Eine Ursache wird darin gesehen, dass die Kinder in der Frühphase ihrer Entwicklung nicht genügend gefördert werden. Kinder brauchen jedoch Anregung, damit sich ihre motorischen und sprachlichen Fähigkeiten optimal entwickeln können. Der Trend zu Entwicklungsverzögerungen und -störungen nimmt auch in Marzahn-Hellersdorf zu.

Anteil der Kinder mit schulischem Förderbedarf nach sozialer Schicht (2007/08)

(Anteil an allen Kindern der jeweiligen Schicht)



Anteil der Kinder mit Förderbedarf an allen Kindern - nach Förderfeldern und im Vergleich zu den Vorjahren (2005/2006, 2006/2007, 2007/2008)

